

# Selbstmonitoring beim Diabetiker



Diabetes und Vorhofflimmern:

## Orale Antikoagulation – Nutzen des Selbstmanagements

VON O. SCHNELL

Vorhofflimmern ist mit einer erhöhten kardiovaskulären Mortalität, insbesondere mit einem deutlich erhöhten Schlaganfallrisiko verbunden. Zu den Faktoren, die das Risiko thromboembolischer Komplikationen bei Vorhofflimmern erhöhen können, gehört der Diabetes mellitus. Die aktuellen internationalen Leitlinien (ACC/AHA/ESC 2006) geben differenzierte Empfehlungen für die orale Antikoagulation bei Patienten mit Vorhofflimmern. Eine erste Untersuchung zeigt, dass in der Praxis ein großes Potenzial besteht, die antithrombotische Prophylaxe zu verbessern. Neben der konsequenten Beachtung der risikoadaptierten Empfehlungen können Selbstmonitoring und -management der oralen Antikoagulation durch den Patienten zu verbesserten Ergebnissen führen.

### Häufigkeit des Vorhofflimmers und klinische Konsequenzen

Vorhofflimmern ist die häufigste Rhythmusstörung des Herzens. Sie gehört zu den supraventrikulären Tachyarrhythmien und ist gekennzeichnet durch eine unkoordinierte Vorhofaktivität, die eine Verschlechterung der mechanischen Funktion des Herzens mit sich bringt.

Insgesamt leiden zwischen 0,4 und 1% der Gesamtbevölkerung unter Vorhofflimmern. In der Europäischen Union rechnet man schätzungsweise mit rund 4,5 Millionen Betroffenen. Schon heute beruht etwa ein Drittel aller stationären Aufnahmen, die aufgrund kardialer Arrhythmien erfolgen, ursächlich auf Vorhofflimmern – mit steigender Tendenz. Die Wahrscheinlichkeit von Vorhofflimmern nimmt mit höherem Lebensalter zu – ähnlich wie auch die Prävalenz des Diabetes mellitus.

Vorhofflimmern ist ein starker unabhängiger Risikofaktor für eine erhöhte Morbidität und Mortalität. Patienten mit Vorhofflimmern haben ein etwa 2-fach erhöhtes Mortalitätsrisiko im Vergleich zu Menschen mit Sinusrhythmus.

Bei Patienten mit Vorhofflimmern besteht vor allem ein deutlich erhöhtes Risiko für das Auftreten eines Schlaganfalls. Etwa 5% aller Patienten mit Vorhofflimmern erleiden pro Jahr ein zerebrovaskuläres Ereignis. Gegenüber Patienten mit Sinusrhythmus wurde für Patienten mit Vorhofflimmern ein 2- bis 7-fach erhöhtes Schlaganfallrisiko beschrieben.

Die Neigung zu thromboembolischen Komplikationen nimmt mit dem Alter zu: In der Framingham-Heart-Studie lag das jährliche Risiko für einen Schlaganfall aufgrund von Vorhofflimmern zwischen 50 und 59 Jahren bei 1,5%, in der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen dagegen bereits bei 23,5%.



Foto: Archiv

▲ Gerinnungs-Selbstmanagement bringt dem Patienten viele Vorteile.

### Zum Inhalt

- ▶ **Orale Antikoagulation – Nutzen des Selbstmanagements**  
Seite 1
- ▶ **Zertifizierungsfragen**  
Seite 5
- ▶ **Vorteile der patientenzentrierten Diabetikerschulung**  
Seite 6
- ▶ **Zertifizierungsfragen**  
Seite 10
- ▶ **Gerinnungs-Selbstmanagement lohnt sich**  
Seite 11
- ▶ **Aha-Erlebnis bei den Blutzuckerkontrollen**  
Seite 12

25A  
6650  
-23-  
ZB MED